

Winterthur:
Hako Getränke
052 213 01 53

Zürich:
Intercomestibles
01 271 71 72



kubabier@bluewin.ch
www.wundertour.ch

Kubabier

für die eigenständige Produktion von Medikamenten in Kuba

Mit jeder Flasche Kubabier unterstützen Sie konkrete Projekte von mediCuba-Suisse für die Herstellung von Medikamenten in Kuba. Sie helfen Kuba, Importe zu sparen, und ermöglichen:

- die Finanzierung von pharmazeutischen Rohstoffen, welche in Kuba zum Breitbandantibiotikum Amoxizylin verarbeitet werden.
- die Entwicklung von Medikamenten aus pflanzlichen Wirkstoffen.
- den Kauf eines neuen Misch- und Abfüllgeräts für eine Lösung aus verschiedenen Salzen, die den Körper bei schwerem Durchfall vor dem Austrocknen bewahrt.

Herzlichen Dank und

isalud!



www.medicuba.ch

mediCuba-Suisse beteiligt sich am Projekt von mediCuba-Europa, das jährlich **pharmazeutische Rohstoffe** im Wert von 400 000 Dollar für die Produktion von Medikamenten in Kuba finanziert. Die Rohstoffe werden von einer Lieferfirma auf der ganzen Welt eingekauft, nach Kuba verschifft und dort zu hochwertigen Antibiotika verarbeitet. Kuba spart so pro Jahr Medikamente-Importe von rund 12 Millionen Dollar. mediCuba-Suisse steuert jährlich rund 130 000 Franken für die Herstellung von Amoxizylin-Kapseln und Ampullen bei.

Mit dem Projekt «**Medicina Verde**» unterstützt mediCuba-Suisse die Entwicklung von Medikamenten aus pflanzlichen Wirkstoffen. Seit 1998 arbeitet Ruth Grossenbacher – erfahrene Laborantin aus Bern – im Labor für Qualitätskontrolle von Medikamenten aus Heilpflanzen in Havanna. Sie berät und ergänzt das Laborteam und arbeitet an Weiterbildungskursen für ähnliche Labors in anderen Provinzen. Mit rund 40 000 Franken pro Jahr kommt mediCuba-Suisse für die Lohn- und Wohnkosten von Grossenbacher und für Anschaffungen im Labor auf.

mediCuba-Suisse finanziert ein neues Misch- und Abfüllgerät für die **Rehydratationslösung** – eine Lösung aus diversen Salzen, welche dem Körper bei starkem Durchfall die verlorene Flüssigkeit wieder zuführt und lebensgefährliche Austrocknung verhindert. Dieses einfache Medikament steht auf der Liste der Basismedikamente der WHO und wird in Kuba täglich gebraucht – vor allem bei Kindern. Das bisherige Gerät in Santiago de Cuba, welches die Ostprovinzen beliefert, ist aber defekt. Seit einiger Zeit muss die abgepackte Lösung aus Havanna in den Osten geliefert werden, was immer wieder zu Versorgungsengpässen führt. Das neue Gerät kostet einschliesslich der Ersatzteile, Werkzeuge und Schulung von TechnikerInnen rund 30 000 Dollar.

